

Landes-
hauptstadt Kiel



Niederschriften der Sitzungen der Ratsversammlung Ab 1946

Stadtarchiv Kiel
Bestand Protokolle der Ratsversammlung
Signaturen P II/64 fortlaufend



E I N L A D U N G

zu einer Festsitzung der Stadtvertretung anlässlich
der Herbstwoche »Kiel im Aufbau« am Dienstag,
16. September 1947, 15 Uhr, im Großen Saal der
Pädagogischen Hochschule Kiel, Diesterwegstraße

Der Oberstadtdirektor

TAGESORDNUNG

1. Rückblick und Ausblick.

Ansprachen:

Oberbürgermeister Gayk,

Gouverneur Air Vice Marshal Champion de Crespigny,

Ministerpräsident Lüdemann,

Fraktionsführer der SPD Ratsherr Schmidt,

Fraktionsführer der CDU Ratsherr Hombrecher.

2. Ehrung des ehrenamtlichen Aufräumungsdienstes.

3. Ehrung der um den Aufbau besonders verdienten Arbeiter, Angestellten und Beamten.

4. Verkündung des Ergebnisses des Preisausschreibens »Ehrung der Opfer des Faschismus«.

5. Beschlußfassung über einen städtischen Jahresbeitrag zur Förderung der Arbeit der Gesellschaft der Freunde Coventry's.

6. Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Prof. Max Planck.

7. Umbenennung zweier Straßen in Hermann-Weigmann-Straße und Anschützstraße.

(Müller für den)

Einladung

zu einer "estsitzung der Stadtvertretung
anlässlich der Herbstwoche "Kiel im Aufbau"
Dienstag, den 16. September 1947,
15 Uhr, im Gr.Saal der Pädag.Hochschule, Kiel,
Diesterwegstraße.

Tagesordnung

1. Rückblick und Ausblick

Ansprechen:

Oberbürgermeister G a y k,
Gouverneur Air Vice Marshal Champion de Crespigny,
Ministerpräsident L ü d e m a n n,
Fraktionsführer der SPD, Ratsherr S c h m i d t,
Fraktionsführer der CDU, Ratsherr H o m b r e c h e r,

2. Ehrung des ehrenamtlichen Aufräumungsdienstes.

3. Ehrung der um den Aufbau besonders verdienten Arbeiter, Angestellten und Beamten.

4. Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Prof. Max Planck

4. Verkündung des Ergebnisses des Freisausschreibens "Ehrung der Opfer des Faschismus"

~~6. Verteidigung des Ratsherrn Dobrats.~~

5. Beschlußfassung über einen städtischen Jahresbeitrag zur Förderung der Arbeit der Gesellschaft der Freunde Coventry's.

6. ^{Vom} Benennung der Schützenstraße in Prof. Weigmann Str.

~~7. ...~~

Der Oberstadtdirektor.

L. 17/2

27/8

Niederschrift

Über die Festsitzung der Stadtvertretung anlässlich der Herbstwoche "Kiel im Aufbau" am Dienstag, 16. September 1947, 15 Uhr, im Großen Saal der Pädagogischen Hochschule, Kiel, Fröbelstr.17.

Anwesende Ehrengäste:

Gouverneur von Schleswig-Holstein, Air Vice Marshall Champion de Crespigny, Oberbürgermeister der englischen Stadt Coventry, Mr. Briggs, nebst Propst Howard und Gewerkschaftssekretär Mr. Spencer. Ministerpräsident Lüdemann und das Schleswig-Holsteinische Kabinett sowie Rektor, Professor Dr. von Mangoldt und Dekane der Christian Albrechts-Universität und Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Anschütz.

Stadtvertretung:

Oberbürgermeister Gayk, Bürgermeister Breitenstein, Stadträte: Einfeldt, Engel, Dr. Hell, Kowalewsky, Frau Kühl, Nickelsen, Schatz, v. Seydlitz, Schwartz; Ratsherren: Book, Frau Damm, Dr. Emcke, Finn, Graber, Frau Hinz, Jahn, Kletscher, Köchling, Luthje, Marth, Müller, Pankow, Preuß, Ratz, v. Frau Riedl, Sager, Salau, Dr. Schaefer, Scheidemann, Max Schmidt, Schmucker, Schröder, Schweim, Stade, Stolze, Theede, Wiese, Wilhelms Wüstenberg;

Stadtverwaltung:

Oberstadtdirektor Lehmkuhl, Stadtdirektor Fischer, Stadtkämmerer Dr. Jeschke, Stadtbau- direktor Jensen, Stadtmedizinalrat Dr. Schuster, Stadtschulrätin Jensen, Oberverwaltungsräte: Mandelkow, Böttcher, Puls, Koeppen.

Es fehlen entschuldigt:

Ratsherren: Hombrecher, Köster, Schmidt Ludwig.

Außerdem sind anwesend:

45 Männer und Frauen des freiwilligen Aufräumungsdienstes.

75 Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Kiel.

Schriftführer:

Stadtinspektor Becker.

1. Der Oberbürgermeister eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Herr Gouverneur, Herr Ministerpräsident, liebe Gäste, Ratsherrinnen und Ratsherren Kiels!

Im Namen der Kieler Stadtvertretung eröffne ich die heutige außerordentliche Sitzung, die aus Anlaß der Septemberwoche Kiel im Aufbau einberufen wurde. Bevor wir uns der Tagesordnung zuwenden, die Ihnen schriftlich vorliegt, ist es mir eine angenehme Pflicht, die zahlreichen Gäste zu begrüßen, die durch ihr Erscheinen ihre lebendige Anteilnahme am Schicksal unserer Stadt bekundet haben. Ich heiße alle, die heute zu uns gekommen sind, im Namen der Stadtvertretung auf das herzlichste willkommen.

Ich begrüße insbesondere als Repräsentanten der C.C. den Gouverneur des Landes Schleswig-Holstein, Herrn Vice-Luftmarschall de Crespigny. Ich begrüße als höchsten Repräsentanten der politischen Macht unseres Landes Herrn Ministerpräsidenten Lüdemann. Ich begrüße mit großer Freude

Rektor

Rektor und Senat der Christian Albrechts-Universität in Kiel.

Mein ganz besonderer Gruß aber gilt jenen ausländischen Gesinnungsfreunden, die als Delegierte der "Gesellschaft der Freunde Kiels", die kürzlich in Coventry gegründet wurde, in unserer Mitte weilen:

Herrn Bürgermeister Briggs, Coventry,
Herrn Propst Howard,
Herrn Gewerkschaftssekretär Spencer.

Kiel und Coventry - die Namen dieser beiden Städte sind im Bewußtsein der Kieler Bürger, im Bewußtsein unseres Landes, ja, weit darüber hinaus zum Symbol geworden. Nach einer Periode der Schrecken ist in den Trümmern unserer zerbombten Städte früher als anderswo der Gedanke der Menschlichkeit neu erblüht. Als ein seltenes zartes und schonungsbedürftiges Pflänzchen zunächst zugegeben. Aber doch als erstes und verheißungsvolles Zeichen einer neuen Gesinnung, die eine Welt des Friedens bauen möchte. Die Bomben, die auf unsere zerstörten Städte niederfielen, waren die letzte Weisheit einer Politik des Mißtrauens, der nationalen Überheblichkeit, der brutalen Gewalt. Die Flammen aber, die über unseren brennenden Städten zusammenschlugen, sind das erste Fanal einer wiedererwachsenen Menschlichkeit geworden. Auch die Vertiertheit einer Staatsführung, die die Tötung wehrloser Frauen und Kinder mit dem Schlagwort "coventrieren" verherrlichte, hat die Flamme der Menschlichkeit nicht erstickt können. Gegen alle menschliche Voraussicht ist das Wort "coventrieren" heute zum Symbol für die Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zwischen friedensbereiten Menschen geworden. Nicht primitive Haßgefühle, sondern Mitgefühl und Verständigungsbereitschaft hat das gemeinsame Leid in den Herzen der Besten unserer beiden Städte erzeugt. Zwei Städte, die sich ihrer Bedeutungslosigkeit im großen Weltgeschehen durchaus bewußt sind, haben damit der Welt ein schönes und nachahmenswertes Beispiel gegeben. Unsere Stadt Kiel, die sich den Besuch der Delegierten aus Coventry zur hohen Ehre anrechnet, leidet schwer unter dem Fluch der Vergangenheit. Die Tatsache, daß sie nach der Reichsgründung zum Reichskriegshafen erwählt wurde, hat nach dem Zusammenbruch des 2. Weltkrieges zu einer Sonderbehandlung unserer Stadt geführt, die, wenn sie fortgesetzt würde, zu einer unvorstellbaren Katastrophe führen müßte. Niemand wird bestreiten, daß eine Politik der Wirtschaftsvernichtung, wie sie gegenwärtig anläuft, auch die ruhigsten Menschen zur Verzweiflung treiben muß. In Kiel kann heute keine Kriegsindustrie, in Kiel kann nur noch der Friedensgedanke demontiert werden. Nicht ohne ernste Befürchtungen erleben wir deshalb den Rückfall der großen Politik in die destruktiven Methoden der Vergangenheit. Haben wir schon vergessen, daß 1/3 der Kosten des ersten Weltkrieges genügt hätte, um die europäischen Staaten auf ein halbes Jahrhundert wirtschaftlich zu sanieren? Krieg ist nichts anderes als Drückebergerei vor den Aufgaben des Friedens! Das sollten wir nie vergessen! Kiels Stadtvertretung hat gewußt, was sie tat, als sie sich einmütig zur Abkehr von dieser Kriegspolitik der Vergangenheit entschloß. In einer friedensbereiten Stadt möchte sie eine echte Friedenswirtschaft aufbauen. Wer keinen Rückfall in die Vergangenheit will, der sollte ihr helfen, alle noch vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten zu erhalten und neue zu schaffen. ~~Ich weiß sehr wohl, daß uns das Unglück der Demontage der Holmag erspart geblieben wäre, wenn unser Schicksal in der Hand der regionalen Instanzen der Mil. Reg. läge. Wir respektieren die Pflicht, die sein hohes Amt dem Vertreter der vier Besatzungsmächte auferlegt. Aber~~ Wir rechnen auch auf Verständnis, wenn wir uns unserer Haut wehren, und wenn wir der Welt erklären: Wer heute noch Friedensbetriebe in Deutschland demontiert, der demontiert die deutsche Demokratie. Mit dem Wunsche, daß Kiel und

und der Welt dieses Unglück erspart bleiben möge, erkläre ich die außerordentliche Sitzung der Stadtvertretung für eröffnet. Lassen Sie uns diese Woche als ein kurzes Atemholen betrachten, um danach mit noch größerem Elan an die nächsten, noch schwereren Aufgaben heranzugehen. Darf ich nunmehr Sie, Herr Gouverneur, bitten, zu Ihrer Ansprache an die Stadtvertretung das Wort zu nehmen?

Gouverneur von Schleswig-Holstein, de.Crespigny, spricht der Stadt Kiel anlässlich der bisher geleisteten Aufbauarbeit seine Anerkennung aus. Nach Erkenntnis der Schwierigkeiten der zurückliegenden Zeit ist es jedoch notwendig, das bisher Geleistete zu übersehen und für die kommende Arbeit als Wichtigstes eine noch engere Zusammenarbeit zwischen allen in Betracht kommenden Behörden anzustreben. Der Gouverneur führt weiter aus, daß, um heute mit der europäischen Wirtschaft Schritt zu halten, in erster Linie die internationalen und nicht so sehr die nationalen Interessen berücksichtigt werden müssen. Zur Lösung des deutschen Problems nennt der Gouverneur 3 Punkte:

1. Die Sicherung der Welt vor einer deutschen Diktatur,
2. wirtschaftliche Verhältnisse zu schaffen, die die Deutschen in den Stand versetzen, aus der deutschen Industrie Nutzen zu ziehen.
3. Eine deutsche konstituierende Regierung zu bilden.

Der Gouverneur begrüßt es als ein Zeichen der Verständigung, im Rahmen der Kieler Aufbauwoche seine Landsleute aus Coventry unter den Anwesenden zu sehen.

Der Oberbürgermeister dankt dem Gouverneur für seine freundlichen Worte und für seinen heutigen Besuch.

Alsdann spricht der Ministerpräsident Lüdemann:

Der Redner bringt zum Ausdruck, daß die Landesregierung der Stadt Kiel helfen und ihr als Landeshauptstadt alle nur mögliche Unterstützung gewährleisten würde. Der Wiederaufbau unserer Heimat kann nicht das Werk Einzelner sein, sondern muß von der Gesamtheit bewältigt werden. Das örtliche Zusammenleben ist eine Voraussetzung dazu, und unter diesem Gesichtspunkt ist die Landesregierung bestrebt, den Städten und Gemeinden eine auf breiter Grundlage stehende Selbstverwaltung einzuräumen. Auf die städtebauliche Neugestaltung Kiels eingehend, führt der Ministerpräsident aus, daß es den Stadtplanern jetzt möglich ist, der Stadt Kiel ein neues Gesicht zu geben, das auch dem einer neuen Zeit entspricht. Für den wirtschaftlichen und kulturellen Auftrieb Kiels sind drei Aufgaben zu bewältigen:

1. Die Schaffung einer neuen Industrie,
2. Pflegestätte derjenigen Dinge zu sein, die mit der Universität zusammenhängen und
3. Kiel als Landeshauptstadt zum Mittelpunkt und Anziehungspunkt in kultureller Hinsicht zu machen.

In diesem Sinne ruft der Ministerpräsident abschließend der Stadt Kiel ein herzliches "Glück auf" zu.

Oberbürgermeister Gayk:

Die Stadt Kiel ist Ihnen, Herr Ministerpräsident, sowie Ihrem Kabinett zu besonderem Dank verpflichtet. Ohne Ihre Hilfe und ohne die Hilfe Ihrer Ministerkollegen wären uns selbst die bescheidenen Erfolge, auf die wir heute zurückblicken können, nicht beschert gewesen. Sie dürfen versichert sein, daß die Stadt Kiel sich nicht als den Nabel der Welt betrachtet. Wir wissen sehr wohl, daß es außer uns noch andere notleidende Gemeinden in Schleswig-Holstein gibt. Für Ihre Zusicherung, daß uns die Hilfe der Landesregierung auch in Zukunft zuteil werden wird, spreche ich Ihnen deshalb den besonderen Dank der Stadtvertretung aus.

Danach erteilt der Oberbürgermeister dem Vertreter der Stadt Coventry, Oberbürgermeister Briggs, das Wort:

Dieser überbringt die Grüße der in seiner Heimatstadt Coventry gegründeten "Gesellschaft der Freunde Kiels" und gibt seiner Hoffnung Ausdruck, daß es zwischen den beiden Städten zu einer engen Freundschaft, getragen von dem Willen des gegenseitigen Verständnisses, kommen möge.

Oberbürgermeister Gayk erwidert darauf:

Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister für Ihre freundlichen Worte. Ich freue mich, daß wir im Grundsatz und in der Taktik einer Meinung sind. Es ist nicht unsere Sache, uns in die hohe Politik zu mischen und eine Art Hanse- oder Städtebund zu gründen. Was wir erstreben, das sind Beziehungen anderer Art. Beziehungen, die sich gründen auf einfache und schlichte Menschlichkeit. Daß wir diesem Geist der Humanität unserer Städte, was auch kommen möge, treu bleiben wollen, das, Herr Bürgermeister, lassen Sie uns durch Handschlag besiegeln.

2. Nachdem die Fraktionsführer Schmidt, Max, und Schweim den Willen zur Mitarbeit ihrer Fraktionen betont hatten, ergriff der Oberbürgermeister Gayk zu folgenden Ausführungen das Wort:
Meine Damen und Herren! An der Spitze unserer heutigen Tagesordnung steht die Ehrung des Ehrenamtlichen Aufräumungsdienstes und die Ehrung der Arbeiter, Angestellten und Beamten, die sich um den Aufbau unserer Stadt nach dem Zusammenbruch besonders verdient gemacht haben. Was diese Frauen und Männer für den Aufbau unserer Stadt geleistet haben, das können nur diejenigen voll ermessen, die das Chaos am eigenen Leibe gespürt haben, das im März 1945 in Kiel herrschte.

Es gibt heute Menschen, die den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Räumungsdienst für eine Art Marotte der Stadt Kiel und ihres Oberbürgermeisters halten. Eine eingehende Darstellung über Trümmerbeseitigung und Trümmerverwertung in Kiel, die wir zurzeit vorbereiten, wird Ihnen beweisen, daß es sich in Wahrheit um einen Katastropheneinsatz und um eine Art Lebensrettung für die zu Tode verwundete Stadt Kiel gehandelt hat. Ich bitte nur einmal den Leistungsbericht des Ehrenamtlichen Aufräumungsdienstes in der Denkschrift des Stadtbauamtes zu lesen, und ich hoffe, Sie werden mir zustimmen, wenn ich sage, daß hier das goldene Buch des Wiederaufbaues geschrieben wurde, das unseren Kindern und Kindeskindern einmal zeigen wird, mit welchem Mute ihre Vorfahren sich aus einem Trümmerberge wieder herausgearbeitet haben.

Die Stadtvertretung bedauert, es sehr, daß es ihr zurzeit nur möglich ist, den Einsatz des Ehrenamtlichen Räumungsdienstes durch bescheidene Lebensmittelzulagen und erleichterte Beschaffung von Theaterkarten zu belohnen. Sowie es die Umstände gestatten, sowie Konsumgüter in halbwegs nennenswerter Menge produziert werden, wird die Stadt sich ihrer Pioniere des Neuaufbaus wieder erinnern. Während ich jetzt die Namen derer verlese, denen wir durch Überreichung einer Ehrenurkunde unseren Dank abstaten wollen, bitte ich die Aufgerufenen, sich von ihren Plätzen zu erheben, damit Herr Bürgermeister Breitenstein Ihnen die Urkunde überreichen kann. Ich beginne:

Es haben sich besonders ausgezeichnet bei der Aufräumung und Instandsetzung der Schule in Elmschenhagen die Herren

Otto B o d u n g ,
Heinrich P a u l und
Albert N o f f z .

Bei den Arbeiten für das Jugendheim in Ellerbek die Herren:

Willi

Willi Verdieck,
Adolf Schmiedeke,
Wilhelm Kenning,

Paul Gaards,
Albert Meier senr. und
Albert Meier junr.,

Günter Meier,
Ernst Kirchner u.
Wilhelm Hochmann.

An der Ziegelsteinbergung haben unermüdlich mitgewirkt die Herren:

Fritz Stechert,
Gustav Paasch,
Fritz Passau,
Emil Pirson,

Fritz Feldmann,
Hans Lehrmann und
Heinrich Hohn.

Besonders erwähnen möchte ich Herrn Professor H e r r e , der an der Spitze seiner Studenten das Zoologische Institut ausgegraben und wieder aufgebaut hat!

Bei den Baugenössenschaften haben sich besonders die Frauen, und zwar:

Frau Emmi Herpich,
Frau Anna Tank
und Frau Gertrud Kopp
neben Herrn Wilhelm Schulz
und Herrn Ernst Arp

durch besondere Leistungen ausgezeichnet.

Bei den Sportvereinen waren es neben den Herren

Heinrich und Hans Hansen

die Schüler

Hans-Dieter Weller,
Rolf Knodel
und Klaus Meschkat,

die bei der Sportplatzräumung Höchstleistungen vollbrachten.

An Einzelobjekten wurden außergewöhnliche Leistungen vollbracht von den Herren

Otto Dose,
Christian Reese,
Martin Lau,
Heinr. Braasch,
Hans Luckmann,
Hans Petke,
Hermann Thomsen,

Hans Böttger,
Johann Jesko,
Harri Kreuzer,
Edgar Ehlers,
Otto Voß und
Frau Bertha Thomsen.

3. Meine Damen und Herren, die heute geehrten Helfer sind nur die Spitzengruppe des Ehrenamtlichen Aufräumungsdienstes. Sie sind nur ein kleiner Teil der großen Helfergemeinde. Ich sage ihnen und allen denen, die heute aus Raummangel nicht anwesend sein können, den Dank der Stadt Kiel. Sie alle haben ihren Mitbürgern ein gutes Beispiel gegeben. Das ist es, was wir heute mehr als je brauchen!

Nicht nur die Frauen und Männer vom Ehrenamtlichen Aufräumungsdienst, auch viele Angehörige der Stadtverwaltung haben einen erheblichen Anteil am Wiederaufbau unseres kommunalen Lebens.

Die wenigsten wissen, daß die städtischen Beamten und Angestellten ihre schwere Arbeit ohne Zusatzkarten oder irgendwelche zusätzliche Verpflegung machen müssen unter genau den gleichen schweren Bedingungen wie alle anderen Einwohner unserer Stadt. Die wenigsten wissen, daß viele von ihnen eine stundenlange Anreise zu ihrem Arbeitsplatz haben und von ihren Angehörigen getrennt leben. Es wäre falsch, wollte man über diese Leistungen und die mit ihnen verbundenen Schwierigkeiten hinwegsehen, ohne sie entsprechend zu würdigen.

Heute ehren wir nur diejenigen Arbeiter, Angestellten und Beamten der Stadt Kiel, die sich um den Aufbau besonders verdient gemacht haben.

haben. Die Zahl der verdienten Arbeiter, Angestellten und Beamten ist weit größer, sie würde dem Rahmen dieses Saales sprengen.

Während ich jetzt die Namen der Arbeiter, Angestellten und Beamten verlese, die sich um den Aufbau Kiels besonders verdient gemacht haben, bitte ich die Ausgezeichneten, sich von ihren Plätzen zu erheben, damit Herr Oberstadtdirektor Lehmkuhl Ihnen Ihre Ehren- oder Erinnerungsurkunde überreichen kann.

Beim Wiederaufbau der Stadtwerke haben sich durch ungewöhnlichen Fleiß und große Hingabe ausgezeichnet:

der Heizer Christian Fahrenkrug,	der Obermeister Johannes Peisert,
der Vorhandwerker Karl Marx,	der Oberbauinsp. Gottlieb Dorel
der Vorhandwerker Erwin Grimm,	Stadtamtm. Paul Schulze und
der Vorhandwerker Eduard Kalischek,	Betr. Direktor Dr. Siebel.
der Vorhandwerker Ernst Frischmut,	

In unserer Bauverwaltung haben sich besondere Verdienste erworben:

der Angestellte Hermann Krakow,
der Angestellte Bartholomäus Grzeziak,
der Angestellte Paul Reinke,
der Angestellte Albert Klimaschka,
der Bauingenieur David Matteoszus,
Architekt Wilhelm Reusch,
Architekt Walter Gerschel,
Dipl. Ing. Erwin Dorow,
Baurat Walter Preisler und
Baurat Paul Schnoor.

Ganz besondere Anerkennung aber sind wir schuldig

Herrn Oberbaurat Edwin Schulze, Bauwirtschaftsamt,
Herrn Dipl. Ing. Sauer, Räumungsdienst,
Herrn Baudirektor Schröder, Hochbauamt, und
Herrn Stadtbaudirektor Jensen, dem höchsten Beamten unserer Baubehörde.

Durch einen unermüdlichen Einsatz haben sie ihrer Gefolgschaft ein gutes Beispiel gegeben.

Bei der Überwindung der großen Schwierigkeiten bei der Verteilung des geringen Wohnraums haben sich besonders ausgezeichnet:

der Ermittler Walter Hansen,
der Angestellte Pitschetriedel,
der Stadtinspektor Szimanski und
der Oberinspektor Rath.

In der Kreisfeststellungsbehörde haben sich besondere Verdienste erworben:

der Angestellte Meier,
der Inspektor Kottbusch,
der Inspektor Brehm.

Für den Aufbau von Jugendheimen und Kindergärten haben sich besonders eingesetzt:

der Angestellte Wilhelm Schröder und
die Kindergärtnerin Käthe Lange.

Einen bedeutenden Anteil an den grundlegenden Planungen für den Aufbau unserer Stadt und insbesondere der Wirtschaft hat das Planungsamt mit seinem Dezernenten,

Herrn Oberverwaltungsrat Mandelkow und
den Referenten Otto Voß und Gabriel.

Die unermüdliche Arbeit dieser drei verdient auch innerhalb der großen Anzahl besonderer Leistungen besonders hervorgehoben zu werden.

Der Kammereidirektor a.D., Herr Karl Kasper, hat trotz seines hohen Alters bei den Finanzierungsaufgaben der Stadt in schwieriger Zeit Hervorragendes geleistet.

Beim Wirtschaftsaufbau und bei der Wirtschaftsförderung haben sich in vorbildlicher Weise betätigt:

- der Angestellte Richard Feil,
- der Angestellte Heinz Böttger,
- der Angestellte Walter Tech,
- der Oberinspektor Friedrich Matthiesen,
- der Referent Dr. Dabelstein.

• Durch vorbildliche Pflichterfüllung haben sich weiterhin ausgezeichnet:

- der Unterbrandmeister Eduard Buchholz und
- der Brandmeister Friedrich Dose
- von der Berufsfeuerwehr,
- der Oberwäger Wilhelm Steenbock
- vom Hafen-u. Verkehrsamt,
- die Schwester Elli Krumbeck und
- die technische Assistentin Elisabeth Rähje
- von der Krankenanstalt sowie
- Stadtinspektor Georg Schulz,
- Rektor Renning und
- Städtamtman Friedrich Brammer vom Schulamt.

Frau Dr. Träger hat in unermüdlicher Kleinarbeit die für den zukünftigen Wirtschaftsaufbau so dringend erforderliche Statistik wieder aufgebaut.

Im Statistischen und Wahlamt hat sich

Herr Detlef Boelk

besonders bewährt.

Herr Friedrich Wendel hat mit seiner außerordentlich großen journalistischen Erfahrung das Presseamt der Stadt Kiel eingerichtet und geleitet. Er hat einen wesentlichen Anteil an der Vorbereitung und der Durchführung der Septemberwoche. Seiner schöpferischen Phantasie verdanken wir einige der schönsten Veranstaltungen der Septemberwoche "Kiel im Aufbau". Es ist mir ein tiefes Bedürfnis, ihm auch persönlich meinen Dank für seinen Einsatz bei der Septemberwoche auszusprechen.

Wegen ihrer Verdienste um den Aufbau der Stadt werden außerdem folgende Lohnempfänger zu Angestellten ernannt, und zwar die Herren

Hans Hoffmann,
Erich Pritzlaff,
Franz Bartholein,
Willi Tiedeks und
Hermann Krakow.

In die nächst höhere Gehaltsgruppe werden eingereiht die Angestellten

Waldemar Pein, Albert Klimaschka,
Paul Poddick, Fritz Heidel und
Josef Lamberts, Karl Fischer.
David Matteoszus,

Wegen

Wegen ihrer außergewöhnlichen Leistung, nicht etwa ihres Dienstalters wegen, werden befördert:

Herr Tönelt vom Stadtobersekretär zum Stadtinspektor,
Herr Jeß vom Stadtinspektor zum Stadtoberinspektor,
Herr Osbar vom Stadtoberinsp. zum Stadtbauamtmann,
Herr Tietz vom Stadtamtmann zum Amtsrat.

Zu Beamten werden ernannt:

Der 2. Direktor der Kieler Spar- u. Leihkasse,
Herr Werner Hahn,
Herr Oberverwaltungsrat Koeppen,
der Hauptreferent beim Stadtbauamt,
Herr Willing mit der Eigenschaft als städtischer Oberbaurat,
Herr Borchert zum Verwaltungsrat,
Herr von Germar zum Verwaltungsrat und
Herr Bernecker zum Stadtinspektor.

Wollte ich mich darauf einlassen, verehrte Anwesende, Ihnen die Leistungen der einzelnen Arbeiter, Angestellten und Beamten zu schildern, ich müßte ein Heldenlied der Arbeit singen, wie es schon noch selten gesungen wurde. Solange Kiel solche Frauen und Männer hat, solange kann es selbst in schwersten Stunden nicht untergehen. Noch einmal Ihnen allen meinen herzlichen Dank und den Dank der Stadtvertretung.

Es wäre ungerecht, wollte ich an diesem Tage einen Mann übersehen und übergehen, unter dessen selbständiger Leitung diese Leistungen der Verwaltung möglich gewesen sind, Herrn Oberstadtdirektor Lehmkuhl. Lassen Sie uns diesen Weg weitergehen, Herr Oberstadtdirektor, und ich bin überzeugt, daß wir in wenigen Jahren in Kiel eine vorbildliche Verwaltung haben werden.

4. Betrifft: Verkündung des Ergebnisses des Preisausschreibens "Ehrung der Opfer des Faschismus". - Drs. 291 -.

Berichterstatter: Ratsherr Wüstenberg.

Antrag: Zustimmung zum Entscheid des Preisgerichts.

Berichterstatter erläutert die Begründung der Vorlage und bittet abschließend um Zustimmung zum Entscheid des Preisgerichts.

Beschluß: Dem Antrag des Preisgerichts wird einstimmig zugestimmt.

5. Betrifft: Beschlußfassung über einen städtischen Jahresbeitrag zur Förderung der Arbeit der "Gesellschaft der Freunde Coventrys". - Drs. 290 -.

Berichterstatter: Bürgermeister Breitenstein.

Antrag: Bereitstellung von 5.000 RM durch Erhöhung der Haushaltsstelle 0010/69 - Vereinsbeiträge, Beihilfen, Zuschüsse - als Vereinsbeitrag an die Coventry-Gesellschaft unter Entnahme aus den Verstärkungsmitteln der Haushaltsstelle 98/790.

Berichterstatter führt aus:

Wie Sie der Ihnen zugegangenen Drucksache 290 entnehmen wollen, beantragt die Stadtverwaltung die Bereitstellung von 5.000 RM durch Erhöhung der Haushaltsstelle 0010/69 als Vereinsbeitrag an die Gesellschaft der Freunde Coventrys unter Entnahme aus den Verstärkungsmitteln der Haushaltsstelle 98/790.

Die Gesellschaft der Freunde Coventrys ist ein wesentlicher Faktor des Kieler Kulturlebens. Sie zählt nicht nur in Kiel, sondern auch in einer Reihe deutscher Städte verschiedene Vertreter des über

überstaatlichen Gedankens zu ihren Mitgliedern. Sie gab die erste Anregung zur Vergebung eines Lehrauftrages für Friedenswissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität. Die von der Gesellschaft verbreitete Literatur ist im Ausland stark beachtet worden. Sehr lebhaft ist das Interesse der Jugend an der Arbeit der Gesellschaft. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht mehrere Briefe einlaufen, in denen Jugendliche zum Gedanken der Völkerverständigung und Völkervereinigung Stellung nehmen und entsprechenden Gedankenaustausch mit deutschen und ausländischen Gesinnungsfreunden wünschen. Durch die Gründung einer "Gesellschaft der Freunde Kiels" in Coventry, die jüngst erfolgte, wird die kulturpolitisch so überaus wichtige Arbeit der Gesellschaft weiter ausgebaut werden müssen. All dies, meine Damen und Herren, dient dem großen Gedanken der humanitären Demokratie. Unbeirrt durch die Rückfälle in das nationalpartikularistische Denken und leider auch Handeln, das wir in letzter Zeit in verschiedenen Ländern haben wahrnehmen müssen, gehen die nicht einflußlosen Gruppen der Vertreter des überstaatlichen Organisationsprinzips ihren Weg, unter ihnen die Gesellschaft der Freunde Coventrys. Die Zukunft Kiels hängt davon ab, daß die Verfechter einer vernunftgemäßen Ordnung der Welt den Sieg davontragen. Es wird ein Sieg sein, der keine Stachel zurücklassen wird, es sei denn in der Seele der Unvernunft. *Aus* diesen Erwägungen bitte ich Sie, der Vorlage auf Zahlung eines Jahresbeitrags der Stadt von 5.000 RM an die Gesellschaft der Freunde Coventrys Ihre Zustimmung zugeben.

Beschluß: Einstimmig nach Antrag angenommen.

6. Betrifft: Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Professor Max Planck.
- Drs. 288 -

Berichterstatter: Oberbürgermeister Gayk.

Antrag: Das Ehrenbürgerrecht der Stadt Kiel an Geheimrat Professor Max Planck zu verleihen.

Berichterstatter erläutert die Vorlage und hebt hervor, daß dieser Punkt der Tagesordnung am sinnfälligsten zum Ausdruck bringt, im welchem Geiste die Stadt Kiel ihren Neuaufbau vollzieht. Der Redner betont weiter, daß die Stadt Kiel seit der Jahrhundertwende öfter von ihrem Recht Gebrauch gemacht hat, verdiente Männer zu Ehrenbürgern zu ernennen. Nichts ist kennzeichnender für den Geist der vergangenen Epoche, als daß es sich in allen diesen Fällen in Wahrheit um eine Verbeugung vor der Macht gehandelt hat. Indem wir heute einen Mann ehren, dem es verstattet war, tiefe Einblicke in die Geheimnisse der Natur zu tun und neue Wahrheiten zu verkünden, machen wir das Wort wahr, das Romain Rolland 1933 den neuen Machthabern zugerufen hat: "Merkt Ihr denn nicht, daß die großen Verbannten der Wissenschaft und Kunst auf der Waage der Welterneuerung schwerer wiegen als die lästerlichen Bannflüche ihrer Verfolger!"

Indem wir Prof. Planck zum Ehrenbürger ernennen, stellen wir die wahre Rangordnung der Werte wieder her. Verneigen wir uns vor dem Geiste derer, deren schöpferische Leistungen allein die Welt vorwärtsbringen.

Über den Menschen und Wissenschaftler Max Planck kurz folgendes:

Prof. Max Planck ist am 23. April 1858 als Sohn des Prof. der Rechte Wilhelm Planck in Kiel geboren. Von 1885 - 1889 war er Professor für theoretische Physik in Kiel; ab 1889 Ordinarius in Berlin. 1928 trat er in den Ruhestand. Nach der Machtübernahme galt Prof. Max Planck unter den Physikern als ein Mann, der seine humanistische Gesinnung nie verleugnete. Für verfolgte Freunde hat er sich stets eingesetzt. Sein Sohn Erwin wurde im Zusammenhang mit dem 20. Juli erschossen. Auch sonst blieb ihm menschliches Leid in seinem persönlichen Leben nicht

erspart.

Am 14.12.1900 veröffentlichte Max Planck seine grundlegende Entdeckung, daß die Energie stets in einzelnen kleinen Beträgen, Quanten, genannt, auftritt. Diese Quanten-Theorie war so revolutionierend, daß sie, wie alle großen Entdeckungen, nicht sofort ihre Anerkennung fand. Nach einigen Jahren ließen sich jedoch aufgrund experimenteller Bestätigungen und Anschauungen der Quante-Physik, die an einem Spezialfall gewonnen wurden, verallgemeinern. Prof. Max Planck ist aber nicht nur Forscher, er ist außerdem einer der wenigen Führer in der philosophischen Krise unserer Zeit. Er gehört zu den konsequenten Verfechtern des Kausalbegriffs, nach dem es im gesamten Naturablauf keine Wirkung ohne Ursache geben kann.

Daß Max Planck ein Sohn der Stadt Kiel ist, ist Zufall der Geburt. Die Stadt Kiel hat Herrn Prof. Dr. Planck die Ehrenbürgerschaft nicht angetragen, um einem gutgemeinten, aber engen Lokalpatriotismus zu huldigen. Sie bekennt sich vielmehr zu jener Internationale des Geistes, deren unermüdlicher und stiller Arbeit wir in erster Linie alles das verdanken, was die Bezeichnung "menschliche Fortschritt" wirklich verdient.

Die Ehrenurkunde für Herrn Prof. Planck hat folgenden Wortlaut: "Dem bahnbrechenden Forscher und weisen Verkünder ewiger Wahrheit, dessen Wirken dem Deutschen Volk in schwerer Zeit Trost und Hilfe gab, Herrn Prof. Dr. Max Planck, gebührt der Dank seiner Vaterstadt. Zum Zeichen dessen ernannt ihn die Bürgerschaft Kiels durch ihre berufene Vertretung zum Ehrenbürger der Stadt Kiel."

Die Kämmerei hat einstimmig beschlossen, Herrn Prof. Max Planck zum Ehrenbürger der Stadt Kiel zu ernennen. Wird zu diesem Antrage noch das Wort gewünscht?

Darf ich alle die Damen und Herren der Stadtvertretung, die diesem Beschluß zustimmen wollen, bitten, sich von ihren Plätzen zu erheben?

Ich stelle die einstimmige Annahme unseres Antrages fest.

Ich habe die große Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Herr Prof. Planck sich zur Annahme der Ehrenbürgerschaft der Stadt Kiel bereiterklärt hat. Er hat mich gebeten, den Vertretern der Stadt, die ihm diese ungewöhnliche Ehrung zugedacht haben, seinen wärmsten Dank auszusprechen.

Danach spricht der Rektor der Kieler Universität, S. Magnifizienz Professor Dr. v. Mangold.

Der Redner sieht die Ehrung des Prof. Planck gleichzeitig als eine Ehrung der Kieler Universität an und gibt dann abschließend bekannt, daß an der Universität ein Lehrstuhl für Politik geschaffen werden soll. Der Oberbürgermeister erwidert: Ihr herzlicher Beifall, meine Damen und Herren, sagt mehr als alle Worte, daß wir unserem hohen Ziel, eine Brücke zu schlagen zwischen der Universität und der Bevölkerung Kiels, einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen sind. Unser Ziel wird sein, die Kieler Universität zu einer Angelegenheit aller Einwohner in Kiel, ja zu einer Angelegenheit des ganzen Landes zu machen.

der Bevölkerung

7. Betrifft: Umbenennung zweier Straßen:

- a) Schützenstraße in Hermann Weigmann-Straße
- b) Müller, Emden-Straße in Anschützstraße.

Berichterstatter: Bürgermeister Breitenstein.

Antrag: Zustimmung.

Berichterstatter begründet die Vorlage wie folgt:
Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier an dieser Stelle zweier Männer ehrend

ehrend zu gedenken, die sich durch hervorragende praktische Tätigkeit in ihrem Fachgebiet und wegbahnende wissenschaftliche Forschungsarbeit einen Namen von starker und weittragender Geltung geschaffen haben.

Prof. Dr. Dr. Hermann Weigmann kam von der Naturwissenschaft zur Nahrungsmittelchemie und fand bald in der Milchwirtschaft ein Arbeitsgebiet, auf dem er bahnbrechend wirkte. 1889 folgte er einem Ruf nach Kiel als Leiter der neuerrichteten bakteriologischen Abteilung der damaligen milchwirtschaftlichen Versuchsstation. Die Einführung der Mykologie in der Milchwirtschaft ist sein Werk. Seine Reinkulturen für die Säuerung des Rahmes schufen die Voraussetzungen für die Erzeugung von Qualitätsbutter. Seine Forschungsergebnisse kamen in ihren praktischen Auswirkungen nicht nur der Milchwirtschaft Schleswig-Holsteins und Deutschlands, sondern aller Welt zugute, und Prof. Weigmann galt als hervorragender Sachverständiger in verschiedenen Sonderkommissionen des Internationalen Milchwirtschaftsverbandes. Dank seinen Bemühungen konnte unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg in Kiel, dem Ort seiner eigenen Lebensarbeit, die Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft gegründet werden, deren erster Verwaltungsdirektor er war. 30 Jahre stand der Kieler Gelehrte im wissenschaftlichen Staatsdienst und leistete nach seinem Ausscheiden weiterhin als Fachschriftsteller der Ernährungswissenschaft Dienste von Weltruf.

Neben dem berühmten Naturwissenschaftler steht der große Arzt und Menschenhelfer. Geheimrat Prof. Dr. Willi Anschütz kam im Jahre 1907 als Ordinarius für Chirurgie an die Universität Kiel und wurde Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik. Als ausgezeichnete Lehrer, als führender Chirurg und wissenschaftlicher Forscher ist er in Deutschland und im Ausland bekannt. 1930 wurde er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. In der Geschichte der Universität Kiel bleibt sein Name unvergessen. Dem ihm anvertrauten Wirkungskreis fühlte er sich tief verpflichtet und fest verbunden, sodaß er ihm über 30 Jahre die Treue hielt. Ein besonderes Zeichen des Vertrauens bedeutete es, daß ihm in der schwierigen Nachkriegszeit die Fakultät trotz seines hohen Alters noch einmal rief, um ihm die Leitung der Chirurgischen Klinik anzuvertrauen.

Generationen von Ärzten verdanken ihm eine vorzügliche Ausbildung. Tausenden von Kranken ist durch seine Kunst und seinen unermüdlichen Fleiß das Leben gerettet worden, zahllosen Menschen gab er in den schweren Stunden der Krankheit Mut und Hoffnung. Die Studentenschaft sah in ihm einen warmherzigen, väterlichen Freund. An leitender Stelle wirkte er mit bei Hilfsorganisationen für notleidende Studenten. So genießt Geheimrat Anschütz nicht allein ein hohes Ansehen bei der Universität. Die Ärzte der Provinz verehren in ihm einen treuen Berater, und weit über Kiel hinaus dankt die Bevölkerung dem hilfsbereiten, nimmermüden Arzt.

Beide Gelehrte, der Naturwissenschaftler und der Arzt, haben Jahrzehnte hindurch segensreich in ihrer Wahlheimat Kiel gewirkt. Was sie dabei für die Stadt selbst geleistet haben, wird unvergessen bleiben. Darüberhinaus haben sie ihre Namen zu besonderer Geltung in der wissenschaftlichen Welt gemacht und damit zugleich den Namen Kiels weithin aufleuchten lassen. Dafür gebührt ihnen der besondere Dank der Stadt. Es ist nur ein bescheidenes sichtbares Zeichen dieses tiefgefühlten Dankes, wenn die Namen der beiden großen Männer Kiels von jetzt ab in unmittelbarer Nähe ihrer einstigen und noch derzeitigen Wirkungsstätte auch im Straßenbild zu lesen sind.

Ich bitte Sie daher, meine Damen und Herren, dem Antrag auf Umbenennung der Schützenstraße in Hermann Weigmann-Straße und der Müller Emden-Straße in Prof. Anschütz-Straße zustimmen zu wollen.

Beschluß:

Beschluß: Der Antrag, folgende Straßenumbenennungen vorzunehmen:
die Schützenstraße in Hermann Weigmann-Straße,
die Müller Emden-Straße in Prof. Anschütz-Straße
wird einstimmig angenommen.

Abschließend spricht der Oberbürgermeister folgende Worte:
Damit, meine Damen und Herren, wären wir am Schluß der heutigen
Sitzung angelangt. Ich danke allen denen, die dieser Sitzung durch
ihr Erscheinen den festlichen Rahmen gegeben haben. Die September-
woche "Kiel im Aufbau", in die sie sich harmonisch eingefügt, wird
die erste Veranstaltung ihrer Art sein. Einmal in jedem Jahr werden
wir Rückschau halten und der Bürgerschaft berichten, was wir für
sie getan oder zu tun versucht haben. Glauben Sie nicht, daß
Stadtvertretung und Stadtverwaltung mit den Arbeitsergebnissen
dieses Jahres zufrieden sind.

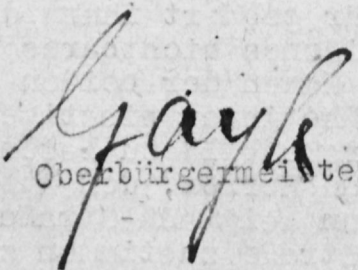
Aber bei aller Bescheidenheit und bei aller Selbstkritik soll
eines unvergessen bleiben: In einer Zeit, in der die Erhaltung der
physischen Existenz für jeden einzelnen schon ein Problem war, hat
es Bürgerinnen und Bürger in Kiel gegeben, die das Unmögliche mög-
lich gemacht, die das Vorhandene verteidigt, die die ersten be-
scheidenen Erfolge erkämpft, die das geistige Fundament für den
künftigen Aufbau gelegt haben.

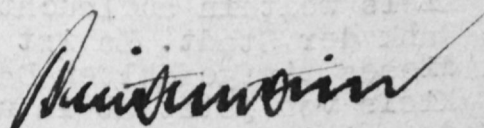
Während eine Weltkrise von unerhörten Ausmaßen eine Sturmflut
nach der anderen über das Deck unserer Stadt jagte, haben tapfere
Frauen und Männer das gefährdete Schiff durch die Brandung ge-
steuert. Die Zeit der Stürme und des Kampfes ist noch nicht vorbei.
Der Kampf um die Holmag ist nur die erste Feuerprobe. Die Er-
fahrungen dieses Kampfes geben mir ein Recht zu sagen:

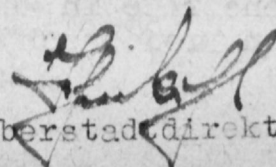
Ich bin stolz auf eine Stadt, die den Geist der Humanität und
des Friedens auch dann noch vertritt, wenn sie selber Schweres er-
dulden muß. Eines dürfen wir in unserem Kampfe nämlich nie ver-
gessen: Wir tragen die schwere Last einer Schuld, die das Urteil
der Welt vergiftet. Wir tragen den Fluch der Vergangenheit, der
unsere Wirtschaft entstellt und unsere Seelen vergiftet hat. Wir
brauchen aus diesem Grunde Geduld, und wir brauchen Zähigkeit und
Ausdauer. Nichts darf uns im Kampf um ein menschenwürdiges Leben
mutlos, nicht darf uns bitter machen. Wir werden lernen müssen,
mit neuen und blanken Waffen zu kämpfen: mit dem scharfen Schwerte
des Rechts, mit dem unzerbrechlichen Schilde der Wahrheit und dem
leuchtenden Banner der Menschlichkeit! Gewiß, es wird noch oft
hart hergehen in den kommenden Jahren. Aber wenn erst der Geist
der Holmag-Belegschaft in allen Bürgern lebendig wird, dann wer-
den wir stolz erhobenen Hauptes durch die schweren Zeiten gehen.

In dem festen Bewußtsein, daß es in diesem Sinne vorwärts geht,
schließe ich mit dem schönen Worte an alle Bürgerinnen und Bürger
unserer Stadt: "Ich heiße Euch hoffen!"

Wir beschließen die heutige Sitzung mit einem Orgelspiel.


Oberbürgermeister


Bürgermeister


Oberstadtdirektor

A u s z ü g e

aus der Niederschrift über die Festsetzung der Stadtvertretung vom 16. September 1947 erhalten:

Von Punkt 3 der Tagesordnung

- a) Personalamt
- ✓ b) Oberstadtdirektor Lehkuhl zur Kenntnis.

Von Punkt 4 der Tagesordnung,

- ✓ Dem Dezernat Stadtplanung und Bauwesen zur weiteren Veranlassung.

Von Punkt 5 der Tagesordnung

- ✓ a) Dem Hauptamt zur weiteren Veranlassung
- ✓ b) Dem Kümmereiamt zur Kenntnis

Von Punkt 6 der Tagesordnung

- ✓ Dem *Rufs*amt zur Kenntnis.

Von Punkt 7 der Tagesordnung

- ✓ a) Dem Hauptamt zur Kenntnis
- ✓ b) Ordnungsdienst
- ✓ c) Dem Statistischen- und Wahlamt zur Kenntnis
- ✓ d) Stadtbauplatz zur weiteren Veranlassung im Bezug auf die Umbenennung der Straßenschilder.

Ja *h*

3/10